

Gasverbrauch sinkt hinter dicken Styroporplatten

Renovierungsarbeiten: Wohnhaus Minden verzeichnet Ersparnis von durchschnittlich 50 Prozent / Unterm Strich zahlen Mieter aber mehr

Von Stefan Koch

Minden (mt). Im großen Stil bessert die Wohnhaus Minden GmbH seit einigen Jahren ihre Gebäude mit Wärmedämmung nach. Jetzt verzeichnet die Geschäftsführung eine Einsparung von 50 Prozent bei der Primärenergie. Unter anderem habe die Abwanderung von Mietern am Mittelweg durch die Modernisierung gestoppt werden können – heißt es.

Im Bereich Habsburgerring, Goethestraße, Mittelweg und Bismarckstraße ließ die 2005 privatisierte Wohnhaus in den vergangenen Jahren Wärmedämmung an ihren Objekten aus den 60er-Jahren anbringen. So bekamen 2011 68 Wohnungen einen „Wintermantel“, 2012 waren es 213 und 2013 164. In diesem Jahr investierte das Unternehmen in die Wärmedämmung für 198 Wohnungen. Wenngleich in der Vergangenheit andernorts die Kosten-Nutzen-Relation derartiger Maßnahmen kri-



Im Bereich des Mittelweges hat die Wohnhaus ihre Gebäude aus den 60er-Jahren gedämmt. Die Erwartungen in die Energieeinsparungen traten ein. MT-Foto: Stefan Koch

tisch gesehen wurde, verzeichnet die Geschäftsführung bislang eine positive Bilanz. „Wir konnten 2013 bei der Primärenergie eine durchschnittliche Einsparung von 50 Prozent erzielen“, berichtet Frank Lange, Geschäftsführer der Wohnhaus Minden

GmbH. Bei dieser Ermittlung hatte das Unternehmen auf eine Auswahl von 70 Mietparteien in 13 Gebäuden zurückgegriffen und einen Vergleichswert aus dem Durchschnitt der Verbrauchsjahre 2009 bis 2011 gebildet, als es die Wärmedämmung dort noch nicht gab.

Lange räumt ein, dass es in den einzelnen Mietverhältnissen seiner Untersuchung Schwankungen gegeben habe. „Wer seine Wohnung in der Mitte eines Mehrfamilienhauses hat, profitiert weniger von Fassadendämmung, als derjenige mit mehr außen liegender Flä-

che.“ So machte die Wohnhaus unter den 70 Objekten eine Einsparung an Primärenergie von nur 20 Prozent als den schlechtesten Wert aus. Rekordhalter war eine Mietpartei, die 70 Prozent weniger Gas verbrauchte und damit auf ihren 65 Quadratmetern 1000 Euro eingespart hatte. Lange hält es sogar für möglich, den Gasverbrauch auf Null zu reduzieren, wenn man eine Wohnung in Gebäudemitte hat, die Temperatur nicht höher als auf 18 Grad hält und der Winter mild ist.

Allerdings hat die Wohnhaus auch die Miete erhöht. Der gesetzliche Rahmen sieht hier ein Plus von bis zu elf Prozent vor. Laut Lange werde deshalb trotz der zu berücksichtigenden Energieeinsparung das Budget des Mieters um 20 bis 30 Euro im Monat mehr belastet. Erst bei steigenden Rohstoffpreisen entwickle sich das Verhältnis in die andere Richtung.

So hatte in der Vergangenheit die Diskussion um die Wärmedämmung und die damit verbundene Mieterhöhung zu Verunsicherung geführt. Es

hatte Bürgerversammlungen gegeben. Hartz-IV-Empfänger und Rentner fürchteten, sich die hohen Kosten nicht mehr leisten zu können. Manche suchten sich eine neue Bleibe und zogen aus.

Wie Lange feststellt, sei es in den vergangenen Jahren andererseits auch schwierig gewesen, leer stehende Wohnungen im Bereich des Mittelweges zu vermieten. Durch die energetische Sanierung habe dieser Trend umgekehrt werden können. „Wir konnten durch die Dämmmaßnahmen den Mieterexodus am Mittelweg stoppen und Leerstand vermeiden.“

Über rund 3000 Mietobjekte verfügt die Wohnhaus Minden GmbH, die auch in den kommenden Jahren ihre Bemühungen um Wärmedämmung fortsetzen will. Laut Lange bekommen aber bei Weitem nicht alle der restlichen mehr als 2000 Wohnungen eine Styropor-Hülle zum Schutz. „Nicht jedes Haus ist so alt, dass dies im großen Stil notwendig wäre.“ Bei Gebäuden aus den späten 80er- und 90er-Jahren stünde das nicht an.

Anzeige



Ehrungen bei der Siedlergemeinschaft

Minden-Leteln (mt/GB). Die Siedlergemeinschaft Leteln ehrte bei einem Frühstück in der Gaststätte „Zur Weserlust“ langjährige Mitglieder. Ausgezeichnet wurden unter anderem folgende Jubilare: Sieglinde Beermeier und Reinhard Berg (25 Jahre), Eckhard Radzki (40 Jahre) und Ellen Frischknecht (50 Jahre). Foto: pr

Geldsegen fließt

„Fast alle Kommunen bekommen Geld zurück“

Minden (mt). Die Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen erhalten im kommenden Jahr rund 107 Millionen Euro zusätzlich vom Land. Möglich wird dies durch die Abrechnung der Einheitslasten des Jahres 2013. Diese Zahlen hat jetzt NRW-Innenminister Ralf Jäger bekannt gegeben.

Dazu erklären die heimischen SPD-Landtagsabgeordneten Ernst-Wilhelm Rahe und Inge Howe: „Für fast alle Kommunen im Mühlenkreis bedeutet das im Jahr 2015 erhebliche

Mehreinnahmen.“ Das Land setze hier ein höchst richterliches Urteil um, das die alte Abrechnungspraxis von CDU und FDP für nichtig erklärt hatte.

Im November letzten Jahres haben SPD und Bündnis 90/Die Grünen das Einheitslastenabrechnungsgesetz (ELAG) zugunsten der Städte und Gemeinden geändert. In enger Abstimmung mit den kommunalen Spitzenverbänden hatte sich die Koalition im Juni 2013 auf den nun gültigen Abrechnungsmodus der Kosten der Deutschen Einheit geeinigt.

Packende Geschichten

Verein Leben mit Demenz zeigt Film

Minden (mt/cs). Zahlreiche Angehörige, die zu Hause Menschen mit Demenz pflegen, haben Schwellenängste, Hilfe anzunehmen und sind vielfach an der Grenze ihrer eigenen Leistungsfähigkeit.

Anlässlich des Weltalzheimertages zeigt der Verein Leben mit Demenz in Kooperation mit dem Hospizkreis Minden e. V. den 2009 entstandenen

Film „Eines Tages...“ am Mittwoch, 24. September, um 20 Uhr im BÜZ. In drei locker miteinander verknüpften Episoden zeigt der Film auf humorvolle und Mut machende Weise drei Demenz-Schicksale.

Der Spielfilm „Eines Tages...“ wurde mit dem Filmpreis „Lüdia“ ausgezeichnet. Der Eintritt beträgt 3,50 Euro.



Prof. Dr. Abels, Dr. Wolff-Forschung

Haare wäscht man nicht mit Seife

Und die Hände nicht mit Spülmittel. So weit, so gut. Wirklich schlecht bestellt ist es um den Intimbereich der Frauen, wie eine aktuelle Emnid-Umfrage zeigt. Nur 19 Prozent bevorzugen eine Intimwaschlotion für diesen hochsensiblen Bereich. Die Mehrheit dürfte sich „unten“ noch immer mit demselben Mittel wie „oben“ waschen.

Wer Unterschiede sieht zwischen Hautpflegemitteln für den ganzen Körper und einer Intimwaschlotion, hält letztere für milder, und sie soll Infektionen vorbeugen. Das sind für sie die größten Vorteile. Die Vorgaben für die Kosmetik-Industrie sind damit klar. Wie weit werden sie von der Intimwaschlotion Vagisan erfüllt? Wir fragten Prof. Dr. Abels

Wieweit erfüllt Vagisan diese Erwartungen?

Prof. Dr. Abels: Nicht nur diese. Die Intimwaschlotion ist in jeder Hinsicht für die speziellen Bedürfnisse im Intimbereich formuliert.

Welches sind denn die Bedürfnisse?

Prof. Dr. Abels: Milde Reinigung vor allem und dass es in diesem weiblich-



1.004 Frauen haben im Juni Fragen zu ihrer persönlichen Intimpflege beantwortet (Emnid 2014)

ten Bereich keine Hautirritationen gibt. Darauf legen wir gesteigerten Wert. Deshalb enthält die Vagisan Intimwaschlotion nicht nur milde Waschsubstanzen, sondern auch Kamillenextrakt, um die Haut zu beruhigen. Sie ist auch mit Milchsäure angereichert. Damit passt sie sich besonders gut dem pH-Wert der Haut im äußeren Intimbereich an. Und unterstützt deren Selbstschutz gegen Bakterien.

Ihre Empfehlung?

Prof. Dr. Abels: Der weibliche Intimbereich verdient auch bei den ganz alltäglichen Ritualen eine besondere Behandlung. Das verstehe ich unter Liebe zum eigenen Körper.

Mehr Infos zur Intimwaschlotion: www.vagisan.de



Vagisan-Merkzettel für die Apotheke

- 100 ml Vagisan® Intimwaschlotion (PZN 10020297) oder
- 200 ml Vagisan® Intimwaschlotion (PZN 05140881)
- Dr. August Wolff GmbH & Co. KG Arzneimittel, 33532 Bielefeld